Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter

Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission

Band: 74 (2018)

Artikel: Sperrstelle Magden-Enge : militärisches Denkmal von nationaler Bedeutung

Autor: Hahn, Marcel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-894763

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

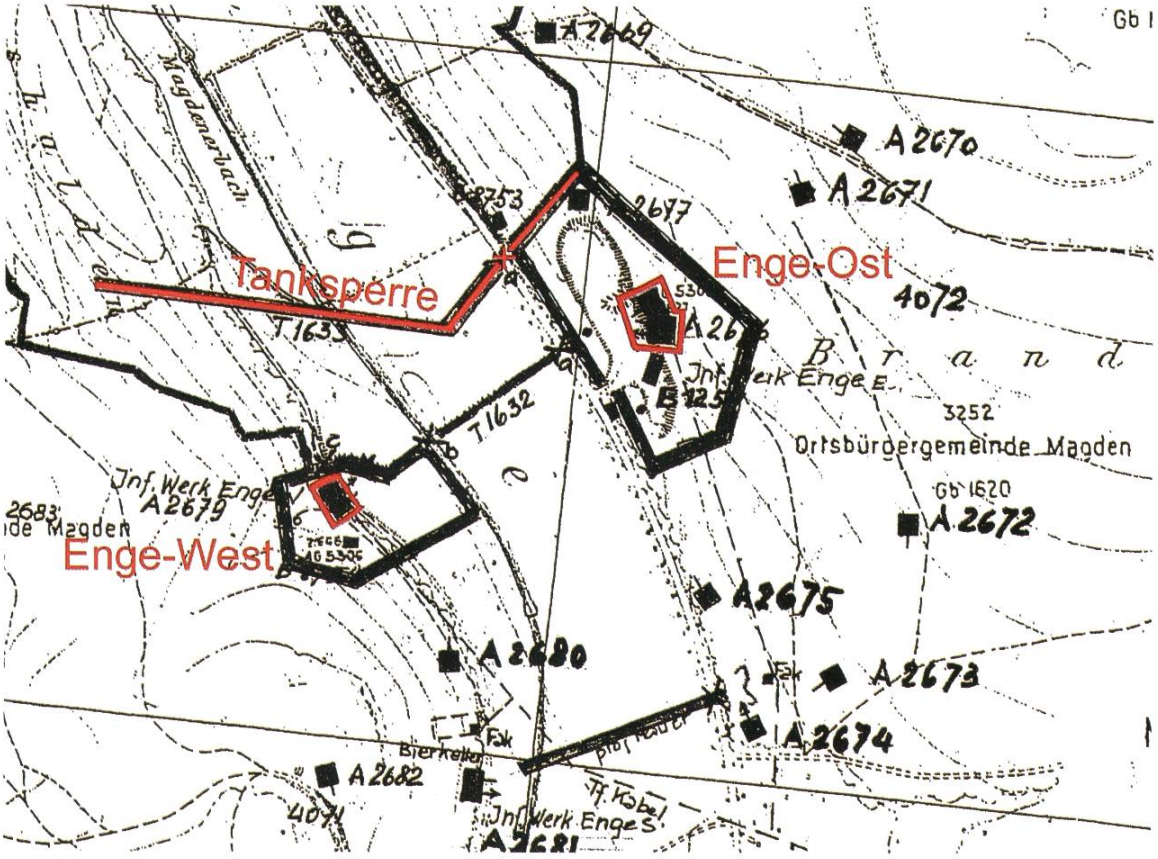
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Verteidigungsdispositiv im Abschnitt Enge des Pestalozzihages um 1943

Sperrstelle Magden-Enge

Militärisches Denkmal von nationaler Bedeutung

Marcel Hahn

Der folgende Artikel soll vor allem die Lage und Entstehung der beiden Infanterie Werke in der Enge sowie deren Benutzer während des Zweiten Weltkrieges und den Jahren danach dem interessierten Leser näherbringen. Erwähnung findet darin das Grenz Füsilier Bataillon 244 (Gz Füs Bat 244) und speziell die Grenz Mitrailleur Kompanie IV/244 (Gz Mitr Kp IV/244), die in den Kriegsjahren den Taleinschnitt Enge bewachten und sperrten.

Topographie und Lage

Ängi/Enge: Das zwischen Magden und Rheinfelden gelegene, ca. 20 ha grosse, flach abfallende Wies- und Ackerland links und rechts vom Magdener Bach ist durchaus im neuhochdeutschen Sinn von «eng, Engnis» zu verstehen. Liegt es doch eingebettet zwischen den rund 80 bis 90 m höheren Hügelzügen «*Berg*» (Moosholde) im Westen und «*Steppberg*» (Brandholde) im Osten. Die Breite auf der Höhe der Tanksperre beträgt max. 180 m. An der engsten Stelle, ca. 400 m Richtung Rheinfelden, sind es noch knapp 100 m. Die kürzeste Distanz zum Rhein (alte Rheinbrücke) beträgt knapp 2 km in NNW Richtung.

Steibruch: Der Steinbruch (Steigruebe) in der *Ängi* war seit mehr als zwei Jahrhunderten die wichtigste Bruchsteinquelle für den Hausbau in der Umgebung. Jeder Bürger beschaffte sich seinen Bedarf selber, bis die Gemeinde 1841 Verbote erliess. Er lieferte nicht nur die Steine für das Magdener Schulhaus 1838, sondern auch für die ersten Industriebauten des Bezirks: Saline Ryburg 1847, Ziegelei Rheinfelden 1849, Bözbergbahn 1873, Brauerei Feldschlösschen 1874. Dazu wurde er jeweils an Privatunternehmer verpachtet. Der Steinbruch war u.a. beliebt wegen seiner verkehrstechnisch günstigen Lage und weil der über 200 Millionen Jahre alte, horizontal geschichtete Kalkstein (Muschelkalk) sich bequem in Quader brechen liess. In den 1930er Jahren wurde der Steinbruch vom Gemeindewerk übernommen und betrieben. In den 1960er Jahren wurde der Abbau weitestgehend eingestellt. Der nördliche Teil wurde schon im 19. Jahrhundert teilweise mit Bauschutt aufgefüllt.

Vorgeschichte zu den Grenzbefestigungen

Es ist bemerkenswert, dass der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einsetzende Bau einer Schweizer Landesbefestigung bis Mitte der 1930er Jahre keine baulichen Spuren im Kanton Aargau hinterlassen hat, obwohl seit jeher sehr wichtige Verkehrsachsen durch das «Wasserschloss der Schweiz» verlaufen. Erst die Bedrohung durch Nazideutschland löste ein radikales Umdenken der Armeeführung und folglich den Bau der Grenzbefestigung aus. Bereits 1934 warnten Divisionär Eugen Bircher[1], damals Kommandant der 4. Division, Generalstab und Bundesrat vor einem Überfall der Wehrmacht zur Umgehung der Maginot-Linie[2]. Ingenieur-Offizierskurse führten 1934/35 detaillierte Rekognoszierungen im Grenzraum durch, das reaktivierte Büro für Befestigungsbau in Bern (BBB) zeichnete Typenpläne, und Baufirmen verstärkten auf deren Grundlagen wichtige Rheinübergänge ab 1935 mit Tankbarrikaden und ab 1937 vereinzelt mit Infanteriebunkern.

Taktischer Einsatz

Kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges wurden die Grenztruppen durch die Truppenordnung 1938 (TO38) neu organisiert, dabei 11 Grenzbrigaden (Gz Br) neu geschaffen. Die Detailorganisation war GEHEIM klassifiziert. Die neuen Grenzbrigaden verfügten neben den Grenzregimentern mit Grenz Füsilierbataillonen auch über je eine Kompanie Radfahrer, motorisierte Mitrailleure und motorisierte Infanteriekanoniere. In allen Verbänden wurden Leute mit Wohnsitz im Einsatzraum eingeteilt. Die Gz Br blieben vorerst Ar-

---

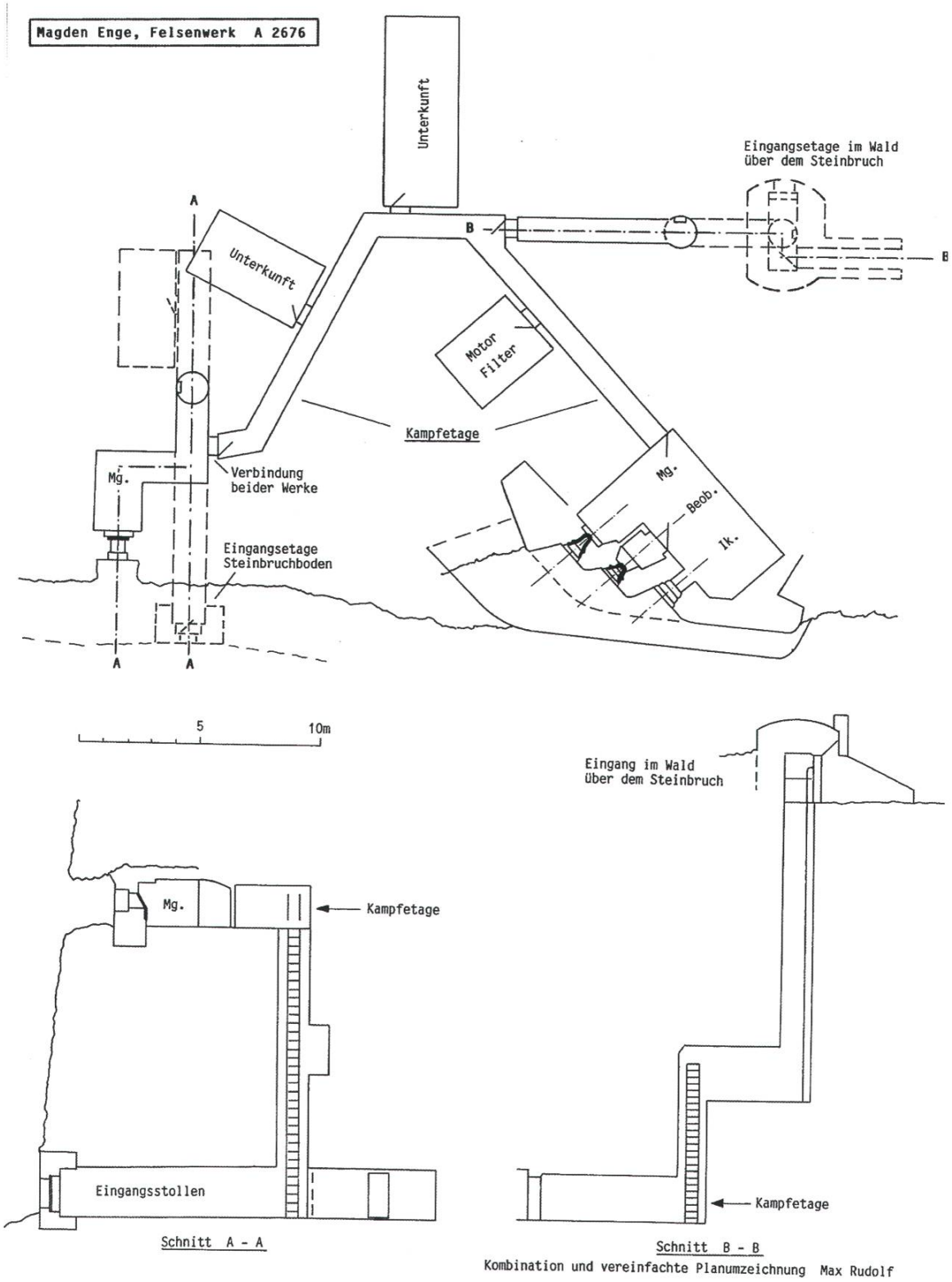
1 **Eugen Bircher:** geb. 17.02.1882 († 20.10.1956) in Aarau. Arzt, Chirurg und später Direktor des Kantonsspitals Aarau. Die militärische Karriere begann Eugen Bircher 1914-1917 als Stabschef der Fortifikation Murten. 1934-1937 war Eugen Bircher Divisionskommandat der 4. und von 1938-1942 der 5. Division.

2 **Maginot-Linie:** Diese leistungsfähige Verteidigungslinie mit ihrer Devise «On ne passe pas» (man kommt nicht durch) wurde in den Jahren 1929 bis 1940 gebaut. Zweck dieser von den Ardennen bis zum Mittelmeer reichenden Line war, die traditionellen Invasionswege über die östliche Grenze zu verteidigen. Wichtig: die meisten Anlagen wurden nie eingenommen – trotzdem ein sinnloses und nutzloses Monstrum! Benannt wurde diese Linie von Festungen nach dem damals amtierenden französischen Verteidigungsminister (Kriegsminister) André Maginot. André Maginot (1877-1932) war im 1.Weltkrieg gewöhnlicher Soldat, nach einer schweren Verletzung wurde ihm der Unteroffizierstitel verliehen. Maginot starb1932, lange vor Ende der Bauarbeiten.

Enge-Ost: Aussenansicht

meetruppen; die Unterstellung für den Einsatz wurde mit dem Operationsbefehl festgelegt. Für die Ausbildung und Einsatzvorbereitung wurde die Gz Br 4 dem 2. Armeekorps zugewiesen, ab TO 61 unterstellt. Während des ganzen zweiten Weltkrieges blieben die Grenzbrigaden in ihrer Stammregion, der Einsatzraum und die Unterstellung wurden aber oft angepasst. Nach 1945 bis zur Auflösung Ende 1994 wurden die Mittel, Aufträge und die Organisation der Gz Br 4 periodisch aktualisiert und die Infrastruktur modernisiert. Der Hauptauftrag blieb: Sperren von Achsen. Aufgrund des hohen Vorbereitungsgrades und der vielen Permanenzen wurden die Gz Br praktisch zu ortsfesten Verbänden.

Truppen, Aufträge
1938 Januar
Neue Truppenordnung mit den Grenztruppen aus bestehenden Verbänden zur Deckung der Kriegsmobilmachung der Armee. Gemischte Kp aus Auszug, Landwehr und Landsturm mit Wohnort in Grenznähe.
Grenzbrigade 4 im Abschnitt Stein (AG) bis Klösterli bei Kleinlützel.
Gz Rgt 47 (rechts) mit Gz Füs Bat 243, 247 und 244
Gz Rgt 48 (mitte) mit Gz Füs Bat 245, 246 und 257



138 Plan der beiden unter der gleichen Nummer A 2676 vereinigten Felsenwerke. Im linken Planteil mit dem zugehörigen Schnitt A – A haben wir die Anlage von 1939 mit dem Maschinengewehrstand. Im rechten, breiteren Planteil und dem zugehörigen Schnitt B – B des Zugangs von oben ist die Anlage von 1941/42 dargestellt. Da beide Kampfstände das gleiche Niveau aufweisen, konnten sie durch einen kurzen Stollen einfach miteinander verbunden werden.

Enge-Ost: Plan 1941/42

Gz Rgt 49 (links) mit Gz Füs Bat 139, 248 und 249
Mineure, Sappeure usw. Keine Artillerie.
Gz Füs Bat 244 Abschnitt vom Rhein zwischen dem Stauwehr und dem Strandbad Rheinfelden bis zur Linie Maisprach – Oensberg – Olsberg (exkl.)
Freiw Gz Kp V aus jungen, ledigen Arbeitslosen. Verpflichtung für 6 Monate, später 1 Jahr Abschnitt der Gz Br 4 + 5

Aufgabe:
- Bewachung der militärischen Baustellen (Bunker)
- Bunkerbesatzungen im Alarmfall
- Sicherungsaufgaben an der Landesgrenze
- Bewachung vorsorglich geladener Minen- oder Sprengobjekte
- Kaserne in Brugg

Stab Gz Füs Bat 244		Kommandoposten in Magden, Gasthaus zur Blume
Gz Füs Kp	I/244	Überwachung Rheingrenze im Raume Rheinfelden
Gz Füs Kp	II/244	Sperrung Übergang Möhlin-Magden/Maisprach
Gz Füs Kp	III/244	Überwachung Rheingrenze im Raum Riburg
Gz Mitr Kp	IV/244	Talsperre Ängi (etliche Mitr Grp bei Füs Kp)
Gz Füs Kp	V/244	Talsperre Ängi, Aussenverteidigung Steppberg

Artillerie Unterstützung
Artillerie der 4 Div unterstützt Gz Rgt 47
Feld Art Abt 11 (10,5 cm Kan 35) im Raume Sissach-Lausen zugunsten Gz Füs Bat 244

Bestände und Gliederung
Gz Füs Bat (650 – 800 Mann)
Stab + Stabstrp, 4 Mw 33 (8,1 cm) und 2 Ik35
3 – 5 Füs Kp
1 Mitr Kp

Gz Füs Kp (ca. 150 Mann)
Kdo Zug
3 Füs Züge mit je 3 Lmg
Gz Mitr Kp (ca. 110 Mann)
3 Mitr Züge zu 4 Mitr Grp mit je 1 Mg

Enge-West: 9 cm Panzerabwehrkanone auf Ständerlafette

Beschreibung der Sperrstelle mit den drei Schwerpunkten

Enge-Ost A 2676: Betoniertes, kaverniertes Inf-Werk in Felswand an der südwestlichen Flanke des «Steppbergs». Hinter Eingang Zulaufstollen mit zwei Nischen. Von dort Steigschacht zum 1939 gebauten Mg-Stand (mit flankierender Wirkung auf ehemaliges Schienenhindernis) in südöstlicher Richtung bauliche Erweiterung von 1940/41: abgewinkelter Stollen führt zu zwei Mannschaftskavernen, zur WC-Nische, zum Notausstieg (Steigschacht mit Zwischenpodest und Stand mit Beob-Scharte und Türabschluss), zum Maschinenraum und zum Kampfraum für 1 Infanteriekanone (später Panzerabwehrkanone), 1 Beobachter und 1 Maschinengewehr mit flankierender Wirkung auf die Tanksperre.

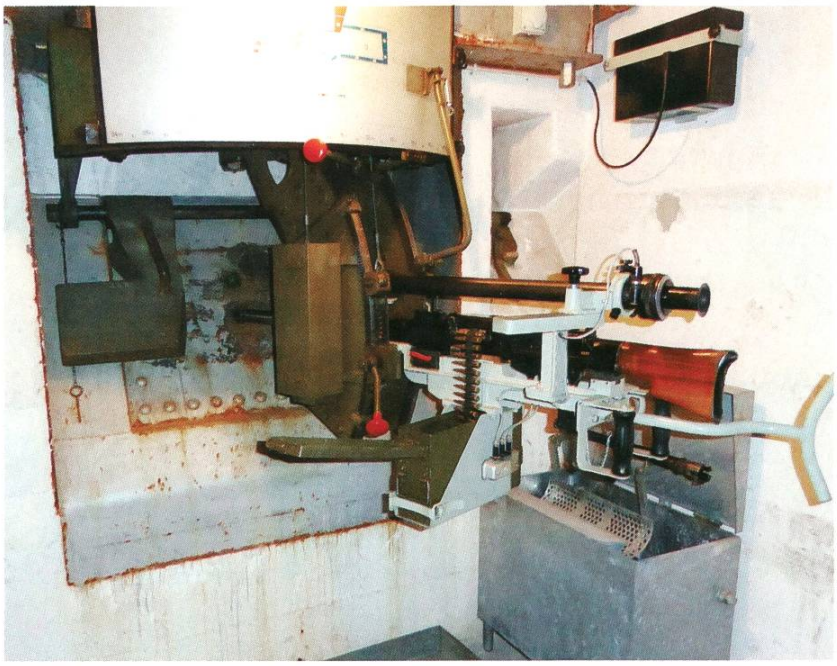
Enge-West A 2679: Zweistöckiges, betoniertes Inf-Werk an der Nordostflanke des «Bergs» (ca. 1,5 km nordwestlich von Magden). An der feindabgewandten Seitenwand gedeckter Eingangsvorbau mit zweifach geknicktem Zulaufstollen, dann Eingangstüre. Kampfraum mit blechverkleideter Decke für 1 Infanteriekanone (später Panzerabwehrkanone), 1 Beobachter und 1 Maschinengewehr mit flankierender Wirkung auf die Tanksperre. Steigschacht zur Mannschafts-

unterkunft (Untergeschoss). Tanksperre T 1632/T 1633: 1939 wird ein Schienenhindernis mit eingerammten Eisenbahnschienen gebaut. 1941 wird dieses Hindernis (GPH = Geländepanzerhindernis) durch eine vorgesetzte Tankmauer samt Graben mit geknicktem Verlauf ergänzt.

Chronologie der Ereignisse, die den Bau, die Erweiterung, die Benutzung durch die Truppe, die Ausrüstung und Bewaffnung sowie den Erhalt der Sperranlage bis heute beeinflussten

1938 März Deutschland besetzt Österreich

1938 September
(Sudetenkrise): Vorsorgliches Laden aller Minenobjekte über den Rhein und über die Birs. Im Abschnitt Rheinfelden – Enge – Magden: Stauwehr-, Kraftwerk- und Zollbrücke in Rheinfelden. Bewachung durch ein Detachement der Freiw Gz Kp V, Wachtlokal im Hotel Engel in Rheinfelden. Beginn der Bauarbeiten an den 3 Bunkern im Wasserloch (Doppel Mg Stände) und an den beiden Bunkern in der Enge (1 Mg Stand im Fels und 1 Inf Werk westlich des Magdenerbaches mit 1 Mg, 1 Innenbeobachter und 1 Befestigungskanone 4,7 cm auf Ständerlafette) durch das Büro für Befestigungsbauten. Bewachung durch ein Detachement der Freiw Gz Kp V, Wachlokal im Restaurant zur Blume, Magden.



Enge-Ost: Mg-Stand

Geschützstand Bunker Enge-West, Aufenthaltsraum Bunker Enge-West, Belüftungsanlage Bunker Enge-West

1938 Dezember

Aufstellung der Freiw Gz Kp IV in Basel. 10 Of, 37 Uof, 300 Gfr & Sdt

- Abschnitt Gz Br 4
- Ablösung der Freiw. Gz Kp V. Die Bewachungsorganisation bleibt bestehen.

1938/39

Wintermonate: Bau eines 5 m breiten, permanenten, im Zickzack verlaufenden Stacheldrahthindernisses als Rückgrat der Verteidigungsstellung der Grenzbrigade 4 von Mumpf bis Angenstein (Pestalozzi-Linie[3]), auch bekannt als «Pestalozzi-Hag»). Auf Grund der schwierigen Geländeverhältnisse im Möhlin-Bogen (Wallbach bis Rheinfelden) und geringer Truppenbestände (Gz Rgt 47 + 48) musste die Abwehrlinie verkürzt und an die südl. Hänge zurückverlegt werden. Die Taleingänge bei Zeiningen, von Magden und Giebenach erhielten starke Sperren.

Wenn immer möglich in Fliegerdeckung im Wald angelegt.

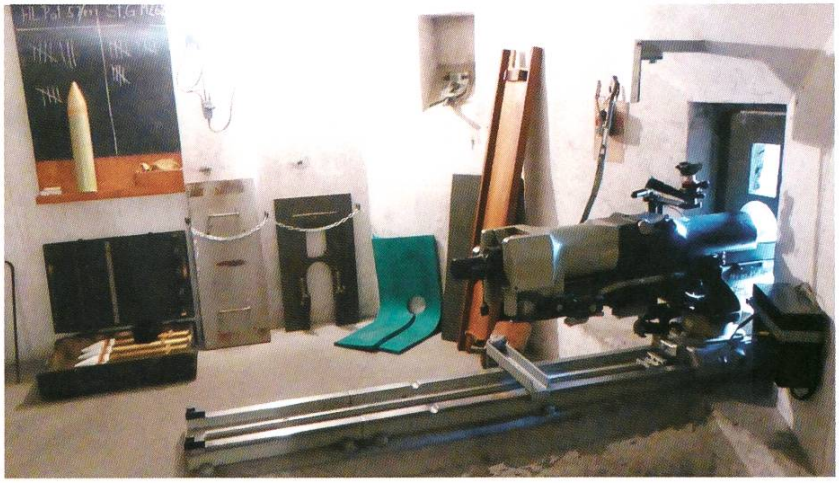
- Im offenen Gelände verstärkt mit eingerahmten Eisenbahnschienen (5 Reihen). Strassen, Wege und Bäche werden mit mobilen Tankbarrikaden geschlossen. Material in betonierten Tankbarrikaden-Magazinen am Ort.
- In der Enge ist das Tankhindernis abgebrochen. Vorhanden ist noch die Bachsperre bei der Pumpstation. Das Tankbarrikaden-Magazin beim Eingang zur Grube ist versetzt worden zur neuen Strassenbarrikade.

1939 März

Deutschland besetzt die Rest-Tschechoslowakei. Alarmmässige Besetzung der noch nicht fertig ausgerüsteten Bunker durch die Freiw Gz Kp IV. Munition wird erst geliefert, Minimalscharten-Öffnungen in den Panzerplatten und Töpfen müssen von der KW. Thun erst noch gebohrt werden, Pritschen fehlen, Gasschleusen fehlen usw. Im Abschnitt Rheinfelden – Enge – Magden werden die 3 Bunker im Wasserloch und die 2 Bunker in der Enge besetzt und schussbereit gemacht.

---

3 **Pestalozzi-Linie:** benannt nach dem Genie Chef der Gz Br 4, Oberst Anton Pestalozzi. Ein permanentes, fünf Meter breites Stacheldrahthindernis als Rückgrat der Verteidigungsstellung der Gz Br 4 von Stein bis Angenstein. Verlauf im Zickzack und wenn immer möglich im Wald angelegt.



Enge-Ost: 9 cm Panzerabwehrkanone auf Pivotlafette

- Gleichzeitig erste Besetzungsübung durch die Grenztruppen
- Mineure machen die geladenen Minenobjekte zündbereit und bewachen sie
- Gz Füs Bat 244 (Kdt Maj Moosmann) deckt mit einer verstärkten Kp die drei Minenobjekte in Rheinfelden und gräbt sich mit je einer Kp rechts und links am Pestalozzihindernis ein.
- Bunkerbesatzungen mit 1 Of, 10 Uof und 42 Gfr & Sdt werden dem Gz Füs Bat 244 unterstellt.
- Dauer der Besetzung nicht mehr bekannt

1939 Sommer

Befestigungsanlagen werden fertig ausgerüstet, Telefonkabelanlagen gebaut und die Festungswaffen mit Panorama-Schiessanlagen versehen (Typ Maginot-Linie).

- Jeder Bunker erhält einen Aussenkasten mit 5 Anschlüssen für Gefechtsdraht und eine Anzahl Feldanschlusskästen im Hinterland für den Anschluss der Aussenbeobachter der Festungswaffen. Im Wasserloch 1 Kasten für alle 3 Bunker und in der Enge 3 Kasten, wovon einer im alten Bierkeller und einer südlich Magden mit PTT-Anschluss.
- Freiw Gz Kp IV ist im Februar zuerst nach Münchenstein (Fabr. Brown Boveri und im Juni nach Sissach disloziert, wo die Untere Fabrik als Kaserne eingerichtet worden ist.

Die Bewachung der Minenobjekte und Bunker nimmt ihren Fortgang.

1939 August

(Polenkrise): Montag, 28. August: Alarmmässige Besetzung der 25 ausgerüsteten Bunker der Gz Br 4 durch die Freiw Gz Kp IV mit

8 Of, 27 Uof und 114 Gfr & Sdt

- Dienstag, 29. August: Kriegsmobilmachung der Grenztruppen erfolgt planmässig unter dem Schutz der Festungswachen.
- Truppe übernimmt die Minenobjekte und Hindernis-Anlagen. Laden aller Brücken- und Strassenobjekte im Hinterland (z.B. Enge), Einbau und Verdrahten aller Tankbarrikaden (auf Durchgangsstrassen zur Hälfte). Stellungsbau mit truppeneigenen Mitteln.

Übersichtskarte Sperrstelle Enge Geschützkarte Bunker Enge-West Maschinengewehrstand Bunker Enge-West

1939 September

Freitag, 1. September: Allgemeine Kriegsmobilmachung der Armee erfolgt planmässig unter dem Schutz der Deckungstruppen (Grenzbrigaden).

- Feld Division 4 bezieht Stellung auf den Höhen nördlich des Ergolztales vom Tiersteinberg bis Liestal. Diese endet am Ostrand des Gempenplateaus. Basel wird mit 2 Landwehr Inf Rgt (82 und 73) vom Stadtkommando Basel mit Schwergewicht auf den Rheinbrücken verteidigt.
- In der Gz Br 4 wird der Stellungsbau intensiv betrieben. Die Sappeur Kp beliefert die Truppe mit dem nötigen Rundholz und hilft beim Erstellen von Betonbunkern. Jede automatische Waffe wird mit einem solchen geschützt. Daneben gibt es auch zahlreiche betonierte Unterstände nach einer Quotenregelung.
- Zwecks Ablösung durch die Truppe bildet die Freiw Gz Kp IV in ihren Werken Mitr und Ik Kanoniere der Abschnittstruppe aus.

1939 Oktober

Sonntag, 1. Oktober: (General Guisan[4]) beginnt seinen neutralitätspolitischen Drahtseilakt mit den Absprachen mit der franz. Heeresleitung betr. einer Intervention bei einem deutschen Angriff. Frankreich

4 **Henri Guisan:** geb. 21.10.1874 († 07.04.1960) in Mézières, als Sohn eines Landarztes. Juristische und theologische Studien, Landwirtschaftsschule, Gutsbesitzer. Kommandierte seit 1904 die Batterie 4, 1913 das Füsilierbataillon 24, 1919 das Infanterieregiment 9, 1921 die Infanteriebrigade 5, 1926 die 2. Division, 1931 die 1. Division, vom 1.7.1932 bis 20.11.1933 das 2. Armeekorps, seit 1933 das 1. Armeekorps. Seit 1908 Generalstabsoffizier, 1917 Stabschef der 2. Division. Korpskommandant Henri Guisan wird am 30. August 1939 von der vereinigten Bundesversammlung zum General gewählt. War während des zweiten Weltkrieges 1939 bis 1945 General und Oberbefehlshaber der Schweizer Armee.

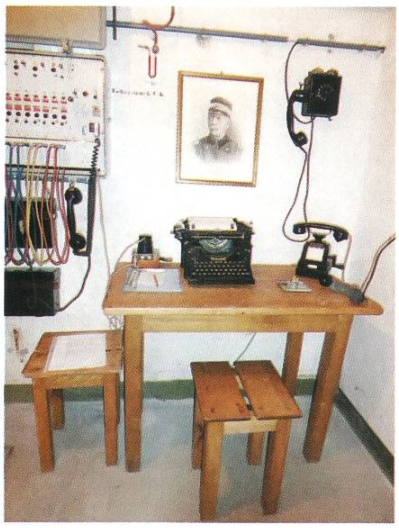
stellt für eine solche Intervention die Heeresgruppe 3 mit 9 Divisionen an der Schweizergrenze bereit (was den Deutschen bekannt ist!).
Major Barbey[5]) unternimmt für den General bis zur 2. Mobilmachung 28 Reisen nach Frankreich bzw. mit dem franz. Oberstleutnant Garteiser[6]) in der Westschweiz. Garteiser legt die Befestigungsanlagen für den Interventionsfall auf Plänen fest, die den Deutschen später in die Hände fallen. Es geht den Franzosen vor allem darum, die Lücke zwischen der Maginot-Linie bei Hüningen und der Stellung der F Div 4 am Gempen zu schliessen. Darüber hinaus soll die Schweizer Armee zwischen der Landesgrenze und der Aare bei Olten abgelöst werden, von wo die 4. franz. Armee Touchon bis zum Vierwaldstättersee längs der Wigger Stellung beziehen soll.

- Im Abschnitt Rheinfelden-Enge-Magden wünschte Garteiser offenbar eine Verstärkung der Sperrstellung Enge durch den Bau einer Tankmauer vor dem Schienenhindernis und durch die Erweiterung des Mg Standes Enge-Ost mit einem Kampfraum, von dem aus die Mauer bestrichen werden konnte (Ik auf Pivotlafette, Festungs-Mg und Innenbeobachter) und durch einen neuen Unterkunftsraum sowie einem oberen Werkeingang mit doppelter Steigleiter.
- Ausserdem sollte der Steppberg gegen Norden mit einem Tankhindernis abgeschlossen werden, das aus Tankbarrikaden auf den Strassen und Wegen, Abgrabungen von Böschungen und Betonhöckern (Polygone) bestehen sollte.
- Südlich des Schienenhindernisses wünschte Garteiser anscheinend ein drittes Tankhindernis mit mindestens einem Inf Werk. Das Hindernis wurde nie gebaut, später aber durch ein vorbereitetes

---

5 Bernard Barbey: geb 02. 07 1900 († 27.01.1970) in Valeyres-sous-Rances VD Barbey studierte Sozialwissenschaften in Lausanne und Genf. Im Militär wurde Barbey dem damaligen Oberstkorpskommandant Henri Guisan, dem späteren General, zugeteilt. Barbey erhielt schnell das Vertrauen von Guisan, er schrieb auch zahlreiche Reden für seinen Chef. Guisan setzte Barbey als Verbindungsoffizier zum Stab der französischen Armee bei den Vorbereitungen zum Manöver H ein. Dieses, auch Plan H oder Operation Helvétie genannt, war eine geplante französisch-schweizerische Militärkooperation während des Zweiten Weltkrieges.
Bei der Mobilmachung der Schweizer Armee 1939 wurde Barbey in den sogenannten persönlichen Stab des Generals («Etat particulier du Général») berufen, dessen Leitung er als Nachfolger von Samuel Gonard ab Frühjahr 1940 bis zum Kriegsende innehatte.

6 **André Garteiser:** franz. Oberstlt, Verbindungsof des Kdt der Nordostfront (General Georges) und der 8. Armee im Oberelsass.



Enge-Ost: Kommando- und Übermittlungsraum

Minenfeld ersetzt. Das Werk wurde gebaut und mit einer 24 mm Befestigungskanone (Tb) und einem Festungs-Mg bestückt. Dieses Werk erhielt keine Besatzung und wurde von der Truppe auch nie benützt.

- Mit den geplanten Verstärkungsarbeiten konnte wegen des strengen Winters nicht vor März 1940 begonnen werden. So wurden sie erst nach der Kapitulation der franz. Armee fertig. Da die Grenzbrigade für diese zusätzlichen Anlagen keine Truppen hatte, wurde von ihr nur die neue Tankmauer und das erweiterte Werk Enge-Ost benützt.
- Ablösung der Werkbesatzungen der Freiw Gz Kp IV durch die ausgebildeten Besatzungen der Abschnittstruppen.
- Baubeginn am Mg-Stand im Steinbruch (Enge-Ost).

Im Abschnitt Enge wurden die 3 Doppel-Mg Stände im Wasserloch vermutlich nicht mehr besetzt. Die Besatzungen der beiden Werke in der Enge gehörten zum Stab des Gz Füs Bat 244 (Kdt Maj Oscar Moosmann). Werk Of wurde der in einem Werkkurs der Freiw Gz Kp IV ausgebildete Lt Walter Rigassi.

1939 November/Dezember

Schiess-Schule Walenstadt verbessert das Schiessen mit Werkwaffen und gibt eine Schiessvorschrift für solche Waffen heraus. In den Werken werden die Panoramatafeln, Schiesskarten, Zielverzeichnisse und Aussenbeobachter-Falzkarten gegen neue getauscht.

- Lieferung von Zielfernrohren, Flammenwerfer-Lehm und Kühlöl KSD für die Festungs-Mg. Fertigstellung der Gasschutz-Einrichtungen in den Werken (CO-Filter usw.).

- Entlassung der Landwehr und des Landsturms der Grenzbrigaden. Zusammenzug des Auszugs in den Stamm-Bat. der Rgt. Werkbesatzungen bleiben in den Werken, da sie aus dem Auszug rekrutiert sind.
- Baubeginn am Inf-Werk Enge-West (Fa. Eberhard & Bösch)

1940 Februar

- Fertigstellung der Bauarbeiten und Übergabe des Werkes Enge-West von BBB an Eidg. Kriegsmaterialverwaltung.

1940 Mai

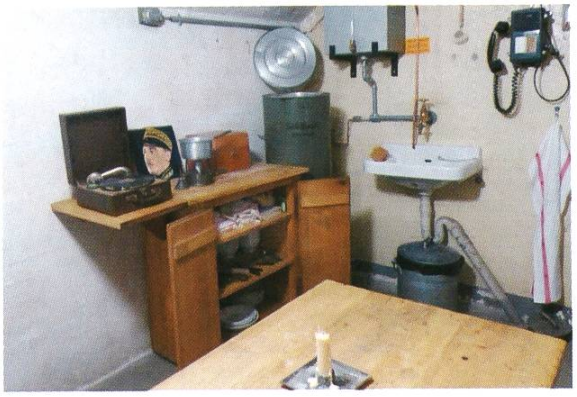
Ende des Drôle de guerre, Deutschland überfällt die neutralen Staaten Holland, Luxemburg und Belgien am 10. Mai.

- Remobilmachung der Armee am 11. Mai. Grenzbrigade 4 wieder komplett in ihrer Stellung. Nach dem Alarm bleiben nur noch die Werkbesatzungen in ihren Werken, die Abschnittstruppe bezieht die Stellungen nur in einem neuen Alarmfall. Gz Füs Bat 244 bezieht Unterkunft in Magden.

1940 Juni

Die franz. Intervention wird immer unwahrscheinlicher, da Divisionen der dafür vorgesehenen Heeresgruppe 3 nach Norden abgezogen werden müssen. Deutschland hat keinen Anlass, in die Schweiz einzufallen.

- Am 14. Juni ist Paris gefallen, am 16. Juni die Maginot-Linie eingeschlossen; das für die Intervention zuletzt noch verfügbare 45. franz. Armeekorps muss sich in der Schweiz internieren lassen.
- Fertigstellung der Bauarbeiten und Übergabe des Mg-Standes Enge-Ost von BBB an Eidg. Kriegsmaterialverwaltung.
- 24. Juni Waffenstillstandstag. Die Schweizer sind entmutigt.



Enge-Ost: Mannschaftsraum

- Die Werke erhalten permanente Werkhindernisse, 10 m breit.

1940 Juli

Umgruppierung der Armee. Nach und nach Bezug des Reduits durch die Feldtruppen. Grenztruppen bleiben vorerst.

- 25. Juli: Rütlirapport, General Guisan orientiert die höheren Kdt über den Sinn.

1940 August

Nach den Vergiftungen bei der Mitr Kp IV/52 wird das Kühlöl (KSD) aus den Werken zurückgezogen. Als Ersatz wird eine komplette Wasserkreislaufkühlung für die Mg eingebaut.

- Truppen der Gz Br 4 beziehen Stellung vor und auf den Jura-Übergängen. Sie benützen die für die franz. Armee vorbereiteten Talsperren, Inf und Artilleriestellungen (12 cm Radgürtel Kanonen).

1940 Oktober

- Enge-Ost: Baubeginn (ARG Bertschinger & Fein) am Verbindungsstollen vom bestehenden Mg-Stand zum neu projektierten Kampfraum mit Mg-Stand, Beobachter und Ik, Mannschaftsräumen, Kommandoraum und senkrechtem Aufstiegsschacht (Notausstieg).
- Tanksperre: Baubeginn der neuen Tankmauer (GPH) von der Böschung westl. der Strasse bis ca. 10 m in den Wald westl. Talenge inkl. Traversierung des Magdener Baches sowie eine Strassenbarrikade.

1940 Dezember

In der Enge arbeiteten 40-60 Mann so lange, bis die Bauarbeiten wegen Frost und Kälte bis minus 8 °C zuerst teilweise, später ganz eingestellt werden mussten. Es folgte eine fast dreimonatige Arbeitsunterbrechung. Die Arbeitsaufnahme im Frühjahr 1941 fiel zusammen mit dem Einrücken der Gz Br, was wiederum Arbeitermangel zur Folge hatte, auch deshalb, weil sämtliche Bauunternehmungen im Brigadeabschnitt mit neuen Bauaufträgen seitens des Büro für Befestigungsbauten (BBB) versehen worden waren.

1941 März

Unstimmigkeiten und «unsachliche Kritik» eines Kp Kdt an der Bauunternehmung (Bauausführung und Bauorganisation) «Enge», wird als

dreist und gehässig bezeichnet und richtet sich offensichtlich an den Genie Chef der Gz Br 4 (Oberstlt Fein) in seiner Eigenschaft als Teilhaber der Gemeinschaftsunternehmung «Enge» (Th. Bertschinger AG, Rheinfelden. N. Fein, Solothurn. Gebr. Natterer, Augst). Technische Bauleitung: Fa. Bertschinger AG. Die Baustelle leidet permanent unter Arbeitermangel. Der Geniechef des 2 AK hat deshalb angeordnet, es seien aus der Truppe die notwendigen Leute, die sich als Handlanger und Erdarbeiter eignen, zu dispensieren und für die möglichst rasche Fertigstellung der Bf Arbeiten einzustellen. Die Caverne Ost und die Tanksperre «Enge» sind zum jetzigen Zeitpunkt verteidigungsfähig.

1941 August

Zu einem tragischen und tödlichen Unfall kam es am 16. August 1941 bei Bauarbeiten im Steinbruch bei der Erweiterung Bunker Enge-Ost. Nach einer Sprengung geriet mehr Material in Bewegung als erwartet und verschüttete den damals 29-jährigen Familienvater Franz Dörflinger.

1942 April

Abt für Genie und Festungen gründet das Festungswachtkorps aus Freiw Gz Truppen und den alten Fortbewachungen. So entsteht in Sissach die Festungswachtkp 4 (Kdt Hptm Roos). Bestand wesentlich reduziert, da Werke durch die Abschnittstruppe besetzt sind.
Die Zahl der FWK-Kp erhöht sich durch die neuen Kp im Reduit (20).

- Eine der Aufgaben ist die Ausbildung von Of, Uof, Gfr & Sdt als Ersatz für den Abgang bei den bestehenden Besatzungen.
- Zusammenzug der Werkbesatzungen zu Werk-Kp. Pro Inf Gz Rgt je eine Werkbesatzung. Besatzungen Enge gehören nun zur Werk Kp 20. Kdt: Hptm Crameri, Zfhr (Werkof) der Enge: Lt Walter Rigassi.
- FW Kp 4 übernimmt vom Baudienst der Gz Br 4 alle Befestigungsanlagen südlich der alten Brigade-Stellung bis zur Aare. Dieser Dienst hat die begonnenen Anlagen so weit fertiggestellt, dass durch sie kein Unglück entstehen kann. Schlüssel in der Kaserne Sissach.

1945 und später bis 1947

Neuorganisation des Festungswachtkorps. Reduktion der Bestände. Neu 2 Of, 10 Uof , 52 Gfr & Sdt, neu Techn. Dienst, Materialdienst und Liegenschaftsdienst, Werkgruppe Sissach, Oberdorf und Läufelfingen.

- 1949 Verlegung der FW Kp 4 nach Frenkendorf in ein neues Dienstgebäude. Keine Kasernierung der Angehörigen. Werkgruppe

Enge-Ost: Maschinenraum

Sissach kommt nach Frenkendorf, die beiden anderen bleiben. Kdt: Oblt. bzw. Hptm Rückert.

- Vor 1974: Dislokation der FW Kp 4 in das neue Dienstgebäude in Füllinsdorf.
- Hptm Bächli ersetzt Hptm Cramerie als Kdt. der Werk Kp 20.
- Inf. Hindernisse werden abgebrochen. In der Enge wird das für die Neuverdrahtung der Werkhindernisse nötige Material im Bierkeller Eremitage eingelagert. Hindernispläne werden vorbereitet durch FWK.
- In den Werken wird der Gefechtsdraht gegen Tf Kabel ausgetauscht.
- In den Werken wird der Flammenwerfer Lehm gegen feste Flammenwerfer-Schutzeinrichtungen in den Scharten ersetzt.
- Die 4,7 cm Befest Kanone auf Ständerlafette und die 4,7 cm Ik auf Pivot-Lafette der Werke werden gegen 4,7 cm Pak ausgetauscht.
- Ca.10 Jahre später werden diese Geschütze gegen 9 cm Hohlladungsgeschütze ausgewechselt, die noch heute vorhanden sind.
- Die Armee-Telefonapparate werden durch Kopfhörer und Kehlkopfmikrophone für Waffenbedienung und Aussenbeobachter ersetzt. Entsprechende Montage- Arbeiten in den Werken.
- Geländeverstärkung durch Personen- und Panzerminenfelder wird geplant.

Die Gz Br 4 erhält mehrere Tausend Streu-Minen 37, Pz-Minen 49, Sprengkisten, Tretminen 43, Springminen. Bataillonsweise Einlagerung durch das FWK.
Für Gz Füs Bat 244 eingelagert in den Unterständen bei Buus/Hellikon.
FWK vermisst alle vorb. Minenfelder und erstellt die Minenpläne.

- Bau von Atomschutz-Unterständen (ASU). In der Enge werden auf

der Seite E und auf der Seite W je ein Zugs- ASU eingebaut, beim Dorf Magden 1 Bat ASU, 1 Kp-ASU und 2 Zugs- ASU. Ausrüstung durch das FWK. Wurden von der Truppe anscheinend nie benützt.
- In den Werken Austausch der D-HG 17 gegen Stielhandgranaten. Die Auswurfkanäle müssen zubetoniert werden wegen den Stielen.
- Austausch der Mg11 gegen FestMg 50, die heute noch vorhanden sind.
- Austausch der 24 mm Pz Befest. Kanonen gegen Fest Mg 50.

1981 Januar
Neuorganisation des FWK. Festungskreise und Fest Zonen werden aufgehoben. Dafür gibt es jetzt Fest Regionen. Die Festungswachtkp 4 wird zum Festungssektor 211, welcher der Fest Region 21 unterstellt ist.

1995
Neue Truppenordnung. Aufhebung der Grenzbrigaden und der Werk Kp (es gibt keine Werkbesatzungen mehr).
Desarmierung der Inf Werke.

Ordre de Bataille der Grenzbrigade 4 bei Auflösung:
- Stab Gz Br 4, Stab Basilisk ad hoc
- Stabsbat Gz Br 4 ad hoc
- Inf Rgt 47 mit Füs Bat 243, Füs Bat 245
- Inf Rgt 48 mit Füs Bat 139, Füs Bat 244, Füs Bat 257
- Inf Rgt 49 mit Füs Bat 177, Füs Bat 248, Füs Bat 249
- Füs Bat 304, PAL Bat 4 ad hoc, NSD Bat 4 ad hoc
- Wk Bat 4 ad hoc, G Abt 44, Fest Abt 104

2006 Juni
Die Ortsbürgergemeindeversammlung beschliesst den Kauf der Parzelle 3387 + 3388 mit dem Bunker Enge-West.

2012 Juni
Die Ortsbürger kaufen auch die Parzelle mit dem Bunker Enge-Ost.

2013 Mai
Gründungsversammlung des Bunkervereins Magden.

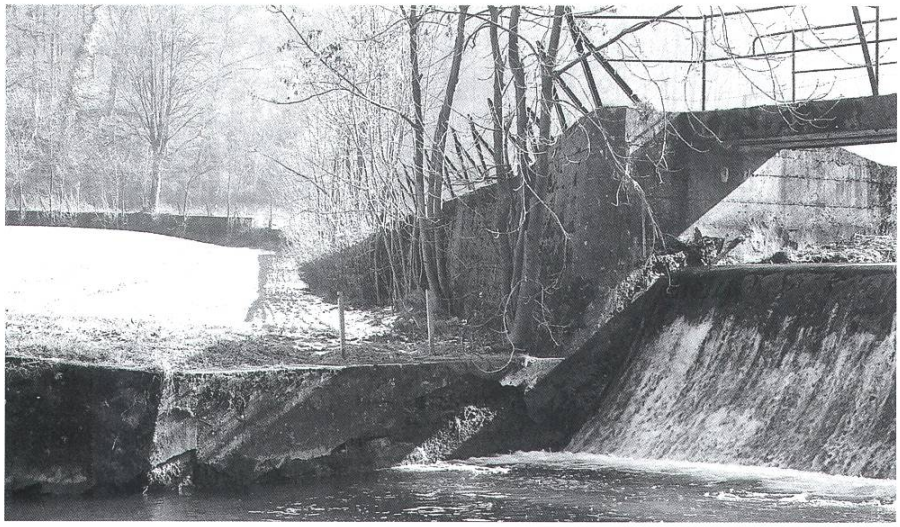
2013 Juli
Leistungsvereinbarung der Gemeinde Magden mit dem Bunkerverein tritt in Kraft. Eines der Vereinsziele ist es, Zitat aus den Statuten:

... betreibt und unterhält die ihm zur Betreuung übergebenen Anlagen als militärhistorisches Zeitdokument.
... fördert das öffentliche Interesse an dessen Geschichte und Technik.
In den folgenden Jahren wurde die Anlagen dank unermüdlichem Einsatz von Vereinsmitgliedern (u.a. ehemalige und aktive Angehörige des FWK) wieder in den authentischen und der damaligen Zeit entsprechenden Zustand zurückversetzt. Natürlich wurden im Laufe der Zeit bis zur Ausserdienststellung, Veränderungen infrastrukturelle und waffentechnischer Art vorgenommen. Um eine sichere Begehung der Anlage zu gewährleisten, mussten Anpassungen realisiert werden, wie Spindeltreppe und Steinschlagschutz.

2014 August
Unter grosser Anteilnahme der Behörden, militärhistorischer Kreise und der Bevölkerung wird das Werk Enge Ost eingeweiht.

2015 August
Erster «Bunkertag» d.h. öffentlicher Besuchstag im Werk Enge-Ost mit geführten Rundgängen durch die Inf Festung, der wiederum auf grosses Interesse stösst.

2017 August
Zweiter «Bunkertag» öffentlicher Besuchstag in den Werken Enge-West und Enge-Ost mit geführten Rundgängen
Die Anlage kann aber auch jederzeit auf Voranmeldung (bunkerverein@magden.ch) geführt besichtigt werden.



Tanksperre
Enge um 1991

Anhang

Personelles: Kommandanten

Kdt Gz Br 4	Oberst Spinnler	1939 – 1940
	Oberst Engeli	1941 – 1944
	Oberst Vetter	1944 – 1946
Kdt Gz Rgt 47	Oberst Engeli	1939
	Oberst Cappis	1940 – 1945
Kdt Gz Füs Bat 244	Major Knöpfli	1938 – 1940
	Major Moosmann Oskar	1940 – 1947
Kdt Gz Füs Kp I/244, AG	Hptm Schneider Werner	1938 – 1951
Kdt Gz Füs Kp II/244, BS	Hptm Sarasin	1939 – 1940
	Hptm Scherrer	1941 – 1948
Kdt Gz Füs Kp III/244, BL	Hptm Mundwiler	
Kdt Gz Mitr Kp IV/244	Hptm Hofer Max	1939 – 1952
Kdt Gz Füs Kp V/244, BS	Hptm Leuzinger	

Offiziere der Gz Mitr Kp IV/244 (Stand 1940/41)

Kdt Hptm Hofer Max, Kdt Stv Oblt Stalder Paul, Zfhr Oblt Gaensli Albert, Zfhr Oblt Frei Oskar, Zfhr Lt Ott Friederich, Zfhr Lt Herzog René
Werkbesatzungen (Stand 13.11.1940): Werkoffizier: Lt Rigassi Walter
Werk Enge-West: Chef Kpl Moser Franz, Stv Gfr Winter Rudolf, Füs Dietler Josef, Lmg Bruder Bernhard, Füs Winter Hermann, Füs De Nicola, Füs Zimmermann Max
Kaverne Enge-Ost: Chef Kpl Stolz Heinrich, Stv Füs Zimmermann Paul, Füs Adler Walter, Füs Stoll Robert
Neues Werk Enge-Ost: Chef Gfr Hahn Franz, Stv Kan Bieri Karl, Kan Weiland Ernst, Lmg Waldmeier Hans, Füs Wyss Edmund, Füs Dora Ludwig, Füs Ringwald Ludwig

Kurzbiographien

Max Hofer: 1908-1998, aus Rothrist, Turn- und Sportlehrer in Rheinfelden, Kdt Gz Mitr Kp IV/244 von 1939 bis 1952. Jagdpatrouillen, Ausbildung: Hofer holt sich in der Basler Strafanstalt «Schällemät-

teli» einen «Spanienkämpfer». Dessen Berichte über Einsätze, Überfälle und Nahkämpfe sowie Ausbildungsvorschriften der Deutschen Wehrmacht bildeten die Grundlage für dieses militärische Programm. Hofer, selbst ein befähigter Nahkämpfer, verlangte von seinen Soldaten nur so viel, wie er selber vormachen konnte – das war allerdings nicht wenig: der Sprung über vertikal aufgestellte Karabiner mit aufgepflanzten Bajonetten ist legendär. 1943 wurde diese Ausbildung in der Armee vereinheitlicht und ab 31.3.1943 gab es eine neue Truppengattung unter dem Namen «Grenadiere». Entwickelte mit einem Chemiker, einem Physiker und einem Spengler einen Flammenwerfer. Der sogen. «Hofergraben» zwischen Brandecke und Bierkeller wurde auf Initiative von Hptm Hofer erstellt – allerdings ohne Billigung seiner Vorgesetzten, Hofer wusste aber sein «Werk» gegenüber Kkdt Prisi geschickt zu rechtfertigen.

Paul Stalder: 1905-1983, Mitr Zfhr, Kdt Stv Gz Mitr Kp IV/244, aus Magden, aufgewachsen in Rheinfelden. Dr. phil., Historiker/Verlagslektor; Rektor der Kaufmännischen Berufsschule Rheinfelden.

Walter Rigassi: 1894-1977, Werkoffizier. Glasermeister, Festungsartillerist, der bereits im 1. Weltkrieg im Raume Gotthard-Tessin über 500 Aktivdienstage leistete. Später Mot Kan Bttr 87. 1938 Umteilung in Gz Füs Kp 1/244. Nov. 1939 zum Wachtmeister befördert. Nach Besuch der Territorialoffiziersschule des 2. AK Beförderung zum Leutnant und Umteilung als Kanonieroffizier in den Stab Gz Füs Bat 244, wo er zusätzlich als Werkoffizier ausgebildet wurde. Walter Rigassi leistete zwischen 1938 und 1945 nochmals gegen 800 Aktivdiensttage.

Badge und Vereinslogo Bunkerverein Magden

Infanterierwaffen 1939

Karabiner 31, Kal. 7,5 mm, max. Schussdistanz 400 m, 12 Schuss/Min. (daneben waren auch noch das Langgewehr 11 und der Karabiner 11 vorhanden). Leichtes Maschinengewehr 25 (Lmg), Kal. 7,5 mm, max. Schussdistanz 500 m, 500 Schuss/Min., Maschinengewehr 11 (Mg), Kal. 7,5 mm, max. Schussdistanz 1'500 m, 400 Schuss/Min., Infanteriekanone 35 (Ik), Kal. 4,7 cm, max. Schussweite, gepanzert 200 m, ungepanzert 3000 m, 20 Schuss/Min., Minenwerfer 33 (Mw), Kal. 8,1 cm, max. Schussweite 2'500 m, 20 Schuss/Min., Tankbüchse 38/41 (Tb), Kal. 24 mm, max. Schussweite: offene Visierung 1'500 m, mit Zielfernrohr bis 3'000 m, 30-40 Schuss/Min.

Anekdote

Besuch des Generals bei der Gz Mitr Kp IV/244: 20. Januar 1940: Kp Ausbildung rechts der Strasse Rheinfelden-Möhlin, plötzlich hält ein Fahrzeug, zwei Offiziere eilen zur Truppe, General Guisan und Adjutant! Die Truppe steht stramm! Der General erkundigt sich bei den Wehrmännern nach deren Beruf. Viele antworten mit «Brauer», der General überhört aber das erste «r» und meint später zum leitenden Vorgesetzten: «Sie haben aber viele Bauern in ihrer Truppe!» Später wurden diese Soldaten von ihren Kameraden gehänselt mit der Bemerkung: jeder wolle nun wohl ein Abzeichen mit der Bezeichnung «vGb» (vom General besichtigt) aufgenäht haben.

Quellen und weiterführende Literatur

Habegger Verlag 1975: Kdo FAK 2: *Das Feldarmeekorps 2 in der 100jährigen Geschichte der Schweizer Armee*

FBVH: Vom Jura zum Schwarzwald 2001, Werner Rothweiler, *Die Magdener Flurnamen im Laufe der Zeit*

Werner Rothweiler 2004: *Magden, Chronik zum 1200-Jahr-Jubiläum 2004*

Verein Festungsmuseum Reuenthal 1989: Robert Vögeli, Willy Marquis, Thomas Hug, *Festungsmusem Reuenthal*

VBS 2006: *Militärische Denkmäler im Kanton Aargau*

Ein Beitrag zur Heimatkunde 2009: Max Rudolf, *Gefährdungen im Grenzland (II), Abwehrvorbereitungen der Grenzbrigaden 5 und 4 1936 bis 1945*

Andreas Stalder 2014: *1939-1945 Grenzverteidigung im Raume Rheinfelden – Magden Grenz Füsilier Bataillon 244*

Ursula Kahi-Baur 2015: *111 Orte im Aargau, die man gesehen haben muss*

Urs Reiniger VBS Spezialist Gebäudebetrieb / B+B Stv Chef GO Nord